

# Nichtoffener Realisierungswettbewerb Neubau **Kindertagesstätte** **Dickenreishausen**

## **Ergebnis der Preisgerichtssitzung** 15. April 2021

### **Zusammensetzung des Preisgerichts**

Fachpreisrichter, mit Stimmrecht:

- Prof. Christian Peter, SPP, München
- Leitender Baudirektor Fabian Damm,  
Leiter städtisches Baureferat, Memmingen
- Marina Hämmerle, Mag. Arch., Lustenau (A),  
Gestaltungsbeirätin der Stadt Memmingen
- Christof Illig, Baureferent der Evang. Landeskirche, München

ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter:

- Monika Huber, Architektin, KGA Augsburg, Leitung Bau- &  
Liegenschaftswesen,
- Uwe Weißfloch, Architekt, Leitung Stadtplanung, Stadt Memmingen

Sachpreisrichter, mit Stimmrecht:

- 2. Bürgermeisterin Margareta Böckh, Stadt Memmingen
- Pfarrer Markus Müller, Kirchengemeinde Dickenreishausen
- Gerhard Bachmayer, Architekt, Kirchenvorstand, Dickenreishausen

ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter:

- Dekan Christoph Schieder, Dekanat Memmingen
- Oberverwaltungsrat Jörg Haldenmayr,  
Sozialreferatsleiter Stadt Memmingen

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht):

- Annelene Rothermel-Holl, Leitung Kindergarten Dickenreishausen
- Simone von Lupin, stellv. Vertrauensfrau des KV, Kirchenpflegerin
- Sigrid Schmidts, Evangelischer Kita-Verband Bayern
- Alexandra Gaisser, Kita-Amt, Stadt Memmingen
- Dr. Veronika Schraut, Stadträtin, Ortsteilreferentin
- Martina Konz-Novak, KGA Augsburg, Bauwesen

Wettbewerbsbetreuung / Vorprüfung / Protokollführung

- Barbara Wohn, Brinkmeier + Salz Architekten, München
- Brian Schulz, Brinkmeier + Salz Architekten, München

Entschuldigt ist Alexandra Schmid vom Förderverein Kindergarten.



## 1. Preis

Das eingeschossige Pavillongebäude fügt sich mit großer Zurückhaltung organisch und unverkrampft in das Ortsbild am Übergang zum Landschaftsraum des Buxachtals ein. Der ortsprägende Charakter der benachbarten Kirche wird respektiert. Der Kita-Eingang ist über einen von der Straße direkt auf den Eingang zuführenden Fußweg mit seitlich gelegener Vorfahrt gut angeordnet. Der davon über Eck erreichbare Eingang zum insgesamt angemessen positionierten Gemeindesaal liegt etwas abseits.

Die Positionierung des Kindergartens im Grundstück wirkt schlüssig und selbstverständlich. Die Freibereiche sind hervorragend angeordnet und über kurze Wege aus den Gruppenbereichen gut erreichbar. Der Kindergarten entfaltet die Wirkung einer überdachten Spiellandschaft, die mühelos Außen und Innen verbindet. Die Erschließungsräume haben einen stadträumlichen Ansatz als Haus als Weg und Platz.

Nach dem Zugangsbereich befindet man sich in einem kompakten und großzügig wirkenden Foyer, das als zentraler Verteilerraum funktioniert und über kurze Wege sternförmig alle Nutzungsbereiche erschließt. Konische Flure, die im Licht enden, leiten den Besucher.

Die Positionierung und Orientierung der Räume ist nutzungsoptimiert. Die Belange des Personals bilden sich bestens ab. Die Nutzungsbereiche haben eine hohe Eigenständigkeit, können sich jedoch auch vollständig öffnen und den Kindern die Möglichkeit von Rundgängen anbieten. Die Funktionalität der zusammenschaltbaren Räume ist vor und nach der Zusammenschaltung gegeben.

Der pädagogische Ansatz einer engen Verbindung des Kindergartenalltags mit der umgebenden Natur lässt sich in diesem Entwurf sehr gut verwirklichen. Die räumliche Raffinesse der spannungsvollen Innenraumabfolgen schaffen ein kindgerechtes und Phantasie anregendes bauliches Umfeld.

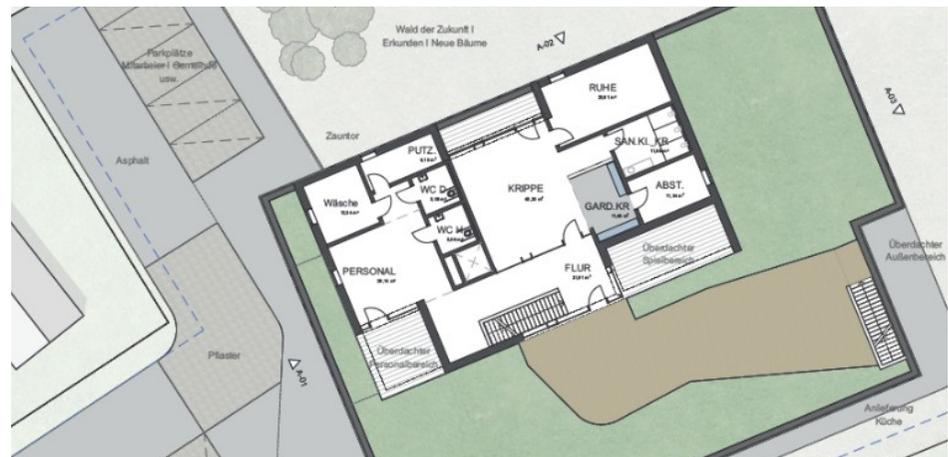
Die vorgeschlagene Konstruktion lässt eine wirtschaftliche Umsetzung zu.

Neben allen positiv bewerteten Aspekten muss in einer Weiterbearbeitung auf folgende Aspekte geachtet werden:

- Nutzflächengröße hat noch Optimierungspotential: Die zu großen Räume können aus Sicht des Preisgerichts ohne Qualitätsverluste weitgehend an die Zahlen aus dem Raumprogramm angepasst werden. Die wirtschaftliche Umsetzung der gewünschten hohen Aufenthaltsqualität der Bewegungsflächen wird so möglich.
- Auffindbarkeit/Erkennbarkeit des Eingangs zum Gemeindesaal ist zu stärken,
- der südlich an der Fassade positionierte Abstellraum sollte weniger prominent platziert werden,
- das Dach sollte nicht als Freifläche genutzt werden. Die damit verbundene Rutsche erscheint überflüssig,
- die rechteckigen Oberlichter wirken stilistisch als Fremdkörper,
- lichte Raumhöhen sind zu überprüfen,
- Sanitärräume sind bei Kiga-Gruppen besser auch von den Fluren aus zu erschließen,
- in der weiteren Überarbeitung ist bei der Freiflächengestaltung der Planungsumgriff exakt einzuhalten.



Die Arbeit 1002 wurde wegen wesentlicher Mängel in allen Bewertungskriterien ausgeschieden.



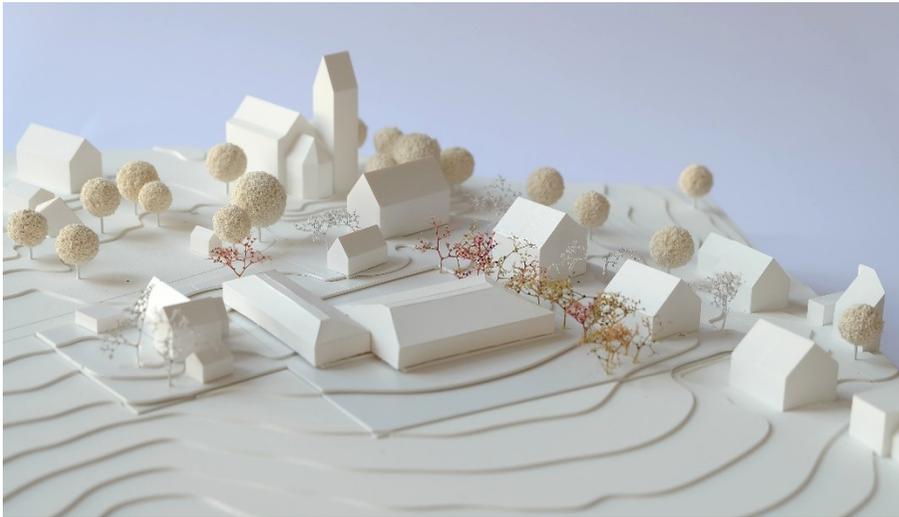
Die Arbeit 1003 wurde wegen wesentlicher Mängel in allen Bewertungskriterien ausgeschieden.



Der Entwurf besteht aus zwei gegeneinander verschobenen langgestreckten Baukörpern mit Satteldach, verbunden mit einem Zwischenbauteil unter einem Flachdach. Dieser nachvollziehbare Ansatz liegt gut im Grundstück und nutzt dieses geschickt aus. Durch das Verschieben der Gebäudeteile entstehen unterschiedliche Freibereiche mit einer selbstverständlichen Zonierung in Ü3 und U3 Freibereich.

Den räumlich gut proportionierten Zugang zum Gebäude erreicht man über eine Abfolge von Vorplatz, überdachtem Vorbereich und Foyer. Das Foyer mit dem verglasten Speiseraum übernimmt als Mitte des Gebäudes mit Aus- und Durchblick in die Landschaft die Verteilerrolle. Der Gemeindebereich mit eigenem Eingang ist sehr kompakt und funktional organisiert. Die Nutzungen sind logisch gruppiert und platziert, ein einfaches und zugleich flexibles Konzept. Kritisch gesehen wird, dass die ausgeprägte Dachform zu sehr hohen Räumen führt, was nur für die Gruppenräume, den Mehrzweckraum und den Gemeindesaal sinnvoll ist. Die Flure sind bloße Erschließungsflächen ohne Aufenthaltsqualitäten. Vor den Gruppenräumen wirkt dies beengt. Der Weg vom Kita-Bereich zum Speiseraum und zum Mehrzweckraum ist zu lang. Die zentrale Idee der Offenheit und Durchsichtigkeit des Eingangsbereichs mit daran anschließendem Speisebereich ist problematisch und störend für essende Kinder.

Insgesamt wird eine atmosphärische Qualität der Innenbereiche vermisst.



Die Arbeit 1005 wurde wegen schwerwiegender gestalterischer und funktionaler Mängel als nicht weiterführend ausgeschieden.



## 2. Preis

Der vorgeschlagene Baukörper besteht aus einem L-förmigen Baukörper als „Rücken“ nach Norden und Westen sowie aus drei nach Süden hin eingestellten und aneinandergrenzenden Satteldachbaukörpern. Diese markieren die drei Kita-Gruppenbereiche und sollen diesen eine Erkennbarkeit vermitteln.

Zugang und Vorfahrt mit Parkierung sind klar voneinander abgegrenzt. Die stringente Grundrissstruktur, die einen klarer Rücken und eine Abgrenzung zur umgebenden Bebauung ausbildet, vermeidet so nachbarschaftliche Konflikte. Der südwestliche Gartenbereich wird durch den Baukörper klar gefasst und dadurch hervorgehoben. Alle Aufenthaltsräume orientieren sich zu diesem Bereich hin.

Von der Erschließungsstraße kommend wirkt der große gedeckte Vorbereich als Willkommensgeste und als halböffentliche gemeinschaftlich nutzbare Zone, von der aus klar getrennte, jedoch gleichberechtigte Eingänge zu den Nutzungsbereichen Kita und Gemeindesaal gehen. Die Eingangsansicht drückt deutlich den Charakter des gemeinsamen Hauses aus.

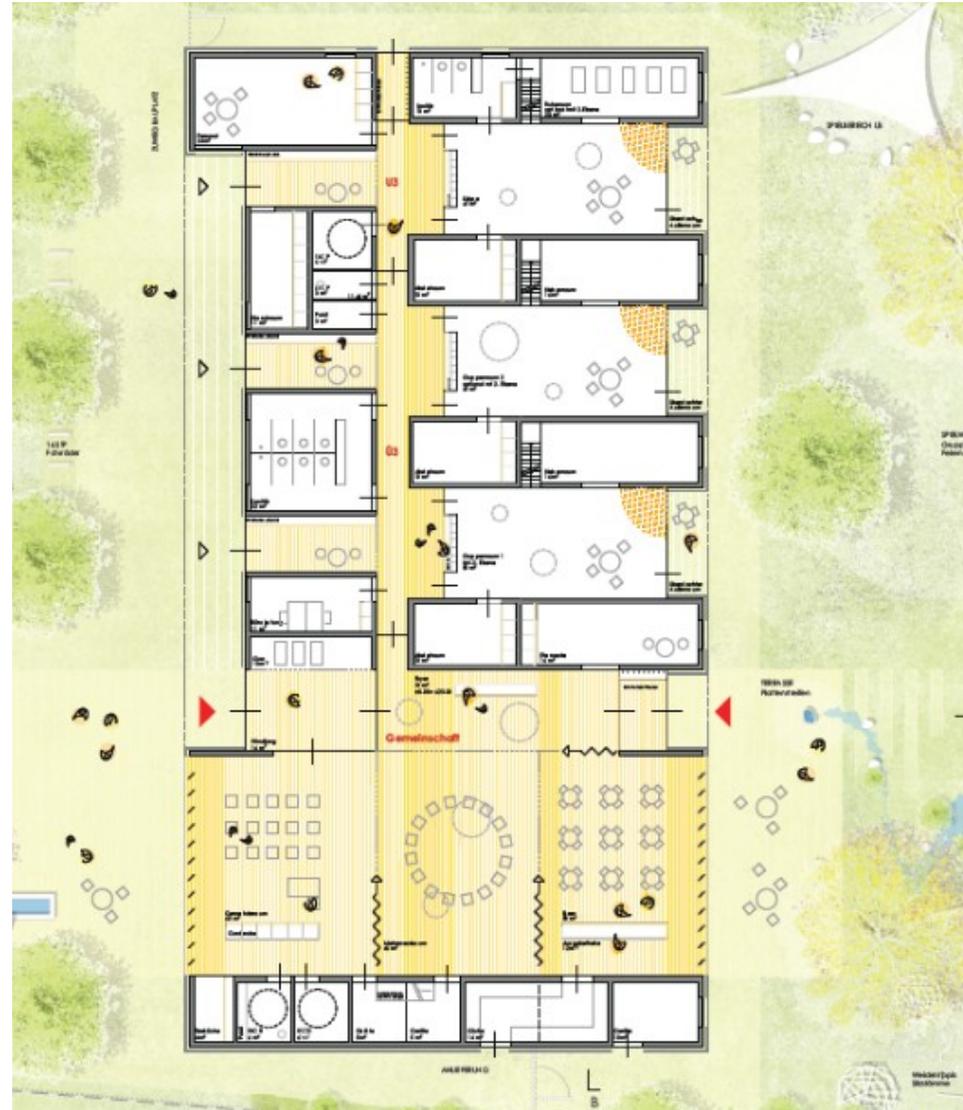
Der Grundriss ist klar und funktional strukturiert. Die Nutzungsanforderungen des Raumprogramms sind schlüssig erfüllt. Die Gemeindefläche ist deutlich abgegrenzt und separat erschlossen. Der gemeinschaftlich nutzbare Mehrzweckraum liegt mittig und koppelt die Nutzungsbereiche Kita und Gemeindefläche. Helle und lichtdurchflutete Räume mit Blickbeziehungen nach außen und Durchblick vom Eingang aus in die Landschaft charakterisieren die zentralen Räume. Der Kindergartenbereich wird erschlossen durch einen von Garderobennischen rhythmisierten Gang mit beispielbaren Flächen. Vor den Gruppenräumen sind große überdachte Spielterrassen vorgesehen. Trotz der kraftvollen Baustruktur und überzeugenden Grundrissgestaltung wirkt die Gesamtanlage sehr formal. Die mit Satteldächern abgesetzten Gruppenbereiche erreichen Raumhöhen, die nicht mehr kindgerecht erscheinen.

Bei einer weiteren Überarbeitung sind folgende Punkte zu beachten:

- die Eingangsgeste des Vordachs braucht einen kleinkindgerechten Maßstab,
- der dreigeteilte Vorplatz ist zu kleingliedrig und widerspricht der durch das Vordach erzeugten Geste,
- die baukörperliche Plastizität ist innenräumlich nicht sinnvoll, die Räume sind zu hoch, die Raumproportionen insbesondere für Krippenkinder nicht geeignet,
- ohne die Galerien, die von den Pädagoginnen kritisch gesehen werden, ist die Höhe der Räume fragwürdig und auch nicht nötig,
- am Entwurf muss unter Berücksichtigung des Maßstabes der Kinder baukörperlich weitergearbeitet werden,
- die formal bedingte Kubatur und insbesondere die Satteldächer auf der sonst ruhigen Dachfläche sind aus gestalterischer und wirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll,
- die große Fläche an verglasten Wänden im Mehrzweckraum ist nicht praktikabel, da dieser Raum v. a. als Bewegungsraum genutzt wird,
- die Nebenräume der Gruppenräume sollten für die angrenzende Gruppe zugänglich gemacht werden,
- der Sanitärraum der Krippe muss vom Ruheraum aus zugänglich sein,
- dem Flur fehlt natürliches Licht.



Die Arbeit 1007 wurde wegen schwerwiegender gestalterischer und funktionaler Mängel als nicht weiterführend ausgeschieden.



Der Baukörper stellt sich als große rechteckige Grundform unter mehrfach asymmetrisch gefalteten Satteldächern dar. Die innere Funktionsgliederung ist logisch. Windfang, Foyer und Gartenausgang fungieren als Kupplung zwischen Gemeinschaftsräumen und Kita. Die Spielflure sind von Westen direkt belichtet. Insgesamt handelt es sich um eine sehr stringente und daher auch wirtschaftliche Planung.

Kritisch gesehen wird, dass die große rechteckige Grundform städtebaulich keine Räume schafft, sondern lediglich Bereiche vor und hinter dem Gebäude ohne Verbindung der beiden Teile. Die vorgeschlagene zweite Ebene in den Gruppenräumen ist aus pädagogischer Sicht fragwürdig, insbesondere in der Krippe und angesichts der extrem steilen Stiegen. Die beliebig wirkende und aufwendige Dachform ist ohne Nutzen für das Gebäude und ein vergeblicher Versuch sich in das Dorf einzufügen. Die Verengung der Flure wird die Wirkung von Nadelöhren entfalten.

Es dominieren die aus dem Baukörper resultierenden formalen Zwänge über die funktionalen und atmosphärischen Anforderungen des pädagogischen Konzepts.



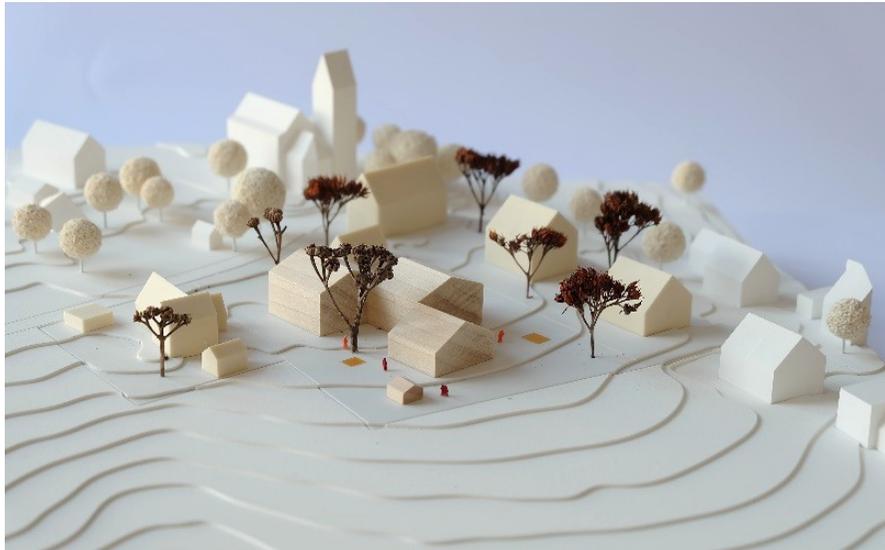
Die Arbeit 1009 wurde wegen schwerwiegender gestalterischer und funktionaler Mängel als nicht weiterführend ausgeschieden.



Die Arbeit 1010 wurde wegen wesentlicher funktionaler Mängel als nicht weiterführend ausgeschieden.



Die Arbeit 1011 wurde wegen wesentlicher Mängel in allen Bewertungskriterien als nicht weiterführend ausgeschieden.



Die Arbeit 1012 wurde wegen schwerwiegender gestalterischer und funktionaler Mängel als nicht weiterführend ausgeschieden.



Die Verfasser entscheiden sich für eine kompakte Bauform, situiert an der Nordgrenze des Grundstücks, um den Blick ins Buxachtal freizuhalten. Die Jury sieht darin eine gute städtebauliche Idee. Die großen Räume (Gemeindesaal, Mehrzweckraum, Speiseraum) werden durch zwei Satteldächer sichtbar hervorgehoben, alle anderen Räume werden unter einer flachen Dachlandschaft platziert. Die längs gestellte Positionierung ergibt einen starken Rücken zur Nachbarbebauung.

Kritisch gesehen wird, dass einen die Zutrittssituation nicht willkommen heißt und man auch nicht von einem wirklichen Foyer empfangen wird. Eine innenräumliche Qualität ist nicht erkennbar und besonders der enge, innenliegende und unbelichtete Schrank- und Garderobenflur inakzeptabel. Die insgesamt guten Entwurfsansätze sind leider nicht konsequent durchdacht und zu einem schlüssigen Gesamtkonzept zusammengeführt worden.



Der Entwurf führt drei längs ausgerichtete Baukörper mit Satteldächern traufseitig zusammen. Die Jury ist der Ansicht, dass das flache Satteldach städtebaulich vertretbar ist. Durch das flache Satteldach werden die Räume nicht unnötig hoch und das Konzept erscheint wirtschaftlich vertretbar. Die Freibereiche sind sinnvoll angeordnet und gut nutzbar.

Kritisch gesehen wird, dass bei diesem Entwurf nicht tektonisch gedacht wird. Die baukörperliche Gliederung bildet sich nicht im Grundriss ab. Das mittlere Satteldach wird nicht seiner Funktion gerecht. Die großen Räume sind nicht untereinander koppelbar, sondern lediglich durch das Foyer erweiterbar. Die Fassadengestaltung ist nicht befriedigend. Die städtebauliche Situierung ist nicht so aussagekräftig. Es mangelt an konzeptioneller Durchgängigkeit. Die Arbeit erscheint insgesamt als Fremdkörper, der seine Umgebung ignoriert.



### 3. Preis

Der vorgeschlagene Baukörper fügt sich bei guter Situierung im Grundstück selbstverständlich in das Dorfgefüge ein. Die Maßstäblichkeit und Gestaltung ist dem Ort angemessen und gibt dem Ort durch die anderen Proportionen und das asymmetrische Dach eine Erkennbarkeit.

Die insgesamt zurückhaltende Arbeit mit gut proportionierten und eleganten Fassaden wird positiv bewertet.

Die Positionierung auf dem Grundstück wirkt schlüssig.

Die klare Rückenbildung nach Norden und Süden ergibt eine gut funktionierende Abgrenzung zu den Nachbarn. Der Grundriss ist klar und nachvollziehbar sowie in logische Bereiche gegliedert. Das Foyer bildet die großzügige gemeinsame Mitte. Die Koppelung der großen Räume ist überzeugend. Die Erschließung der Gemeinderäume über den Kita-Windfang erscheint aber funktional bedenklich.

Die innenräumliche Gestaltung des Kindergartens sowie die Starrheit des Grundrisses stellt keinen Bezug zum pädagogischen Konzept der Naturnähe her.

Die der Dachform geschuldeten Raumhöhen erscheinen teilweise nicht kindgerecht.

Im Kindergartenbereich sind die Nebenräume durch die Trennung von den Gruppenräumen variabel nutzbar. Der durch die Nischen rhythmisierte Gang weist gut bespielbare Flächen aus.

Hervorzuheben ist, dass jede Gruppe ihren eigenen Gartenausgang hat. Die Terrassenflächen haben eine gute Nutzbarkeit. Der Freibereich wendet sich ab von den Nachbarn und reduziert so das Störpotential. Die gesamte Gartenanlage hat eine positiv empfundene Übersichtlichkeit.

Bei der weiteren Bearbeitung sind folgende Punkte zu beachten:

- der Erschließungsfläche fehlt der Bezug zum Außenraum,
- die Dachform führt insbesondere für Nebenräume zu unproportionierten Raumhöhen,
- die durch die Dachform verursachte hohe Kubatur ist aus innenräumlicher sowie wirtschaftlicher Sicht zu hinterfragen,
- die südliche Erschließungsfläche an den Nebenräumen erscheint unnötig und nicht funktional; auch stimmt hier die Fassadengestaltung nicht mit der dahinterliegenden Nutzung überein,
- die Belichtung des Mehrzweckraums bei gleichzeitiger Belegung der angrenzenden Räume erfolgt lediglich über Oberlichter und ist ungenügend,
- der Sanitärraum Krippe muss vom Gruppenraum aus zugänglich sein,
- ungegliederte Freifläche ohne Zonierung erschwert die Abgrenzung der Krippenkinder, dies gilt ebenso für die gemeinsame Terrasse: die Krippe sollte einen eigenen Gartenbereich erhalten.

## Verfasser

(Die Entwürfe wurden anonym bewertet, erst nach Festlegung der Preise wurden die verschlossenen Verfassererklärungen geöffnet.)

### **Tarnzahl 1002: 1. Rundgang**

Kennzahl 385297

Ina Ketterer Freie Architektin und Stadtplanerin

Ina Ketterer Dipl.-Ing. Freie Architektin und Stadtplanerin

Atelier Schlecker, Reitzensteinstraße 25, 70190 Stuttgart

Mitarbeit: Emily Murphy

### **Tarnzahl 1003: 1. Rundgang**

Kennzahl 101582

Holzner-Architekten

Martin Holzner, Schenken Str. 36-3, 88213 Ravensburg

Mitarbeit: Mario Sutter, Felix Holzner, Carmen Holzner

### **Tarnzahl 1005: 1. Rundgang**

Kennzahl 920321

BJW Architekten Part mbB

Ralf Thom Dipl.-Ing. (FH)

Heerstraße 37, 78628 Zimmern o. R.

Mitarbeit: Stefan Popp, Martin Krüper

### **Tarnzahl 1007: 1. Rundgang**

Kennzahl 214357

Rottland+ Architekten

Jens Rottland Dipl.-Ing. Architekt

Goldsteinstr. 28-30, 50968 Köln

Mitarbeit: Charlotte Rottland, Nina Steinkühler, Heike Reifenrath

Hilfskraft: Judith Reiser, Karl-Heinz Knop

### **Tarnzahl 1009: 1. Rundgang**

Kennzahl 112358

Architektur+Städtebau

Franz Arnold Dipl.-Ing. Architekt BDA

Hirschgasse 5, 87700 Memmingen

Mitarbeit: Phase H Architekten, Tom Horejschi, Maria Horejschi

zeichnerische Arbeiten: Christina Arnold

### **Tarnzahl 1010: 1. Rundgang**

Kennzahl 029364

heilergeiger architekten und stadtplaner BDA PartGmbH

Dr. Jörg Heiler Architekt und Stadtplaner BDA

Herbststraße 3, 87439 Kempten

Mitarbeit: Peter Geiger, Xenia Wahl, Miriam Hirn, Tina Kolb, Sebastian Orner

### **Tarnzahl 1011: 1. Rundgang**

Kennzahl 170047

Joachim+Thoma Architekten

Jan-Thilo Joachim Dipl.-Ing. (FH) Architekt

Kramerstraße 15, 87700 Memmingen

Mitarbeit: Susanne Bux

Landschaftsarchitekt: Scheck Landschaftsarchitekten, Prof. Ludwig Scheck

### **Tarnzahl 1012: 1. Rundgang**

Kennzahl 482133

MGF Architekten GmbH

J. Hämmerl, Augustenstr. 87, 70197 Stuttgart

Mitarbeit: J. Kliebe, A. Günster, H. Fuchs, Laura ..., Ina ...

**Tarnzahl 1004: 2. Rundgang**

Kennzahl 040614

GMS Architekten PartGmbH

Hans Georg Schmitz Dipl.-Ing. Architekt

Vogtstr. 10, 87435 Kempten

Mitarbeit: Rebecca Cox, Katharina Schierbaum

**Tarnzahl 1008: 2. Rundgang**

Kennzahl 624891

Schaudt Architekten GmbH

Florian Hagmüller Dipl.-Ing Freier Architekt

Hafenstraße 10, 78462 Konstanz

Mitarbeit: Jannik Stiehle, Guiseppa Tropea, Felix Grunewald

Landschaftsarchitekt: Siegmund und Winz Landschaftsarchitekten,  
Holger Winz

**Tarnzahl 1013: 2. Rundgang**

Kennzahl 220498

Noichl & Blüml Architekten

Klaus Noichl Dipl.-Ing. TU BDA Architekt

Am Dummelsmoos 41, 87561 Oberstdorf

Mitarbeit: Angelica Blüml, Zeno Noichl, Benedikt Moser

Modellbau: Daniel Moisl, Carolin Gössner

**Tarnzahl 1014: 2. Rundgang**

Kennzahl 210315

Herrmann+Bosch Architekten

Prof. Gerhard Bosch, Teckstraße 56, 70190 Stuttgart

Mitarbeit: Philipp Sieber, Nathalie Buschow, Agata Moschko

**Tarnzahl 1015: 3. Preis**

Kennzahl 146280

F64 Architekten PartGmbH

Martin Kopp Dipl.-Ing Architekt Stadtplaenr BDA

Füssener Straße 64, 87437 Kempten

Mitarbeit: Philip Leube, Rainer Lindermayr, Thomas Meusburger, Stephan Walter,  
Thorsten Overberg; Michael Hohenadl

**Tarnzahl 1006: 2. Preis**

Kennzahl 210354

Link Architekten

Thomas Link Dipl.-Ing. Freier Architekt

Ringstraße 7, 74731 Walldürn

Mitarbeit: Sonja Wolpert, Andreas Bundschuh

**Tarnzahl 1001: 1. Preis**

Kennzahl 210103

rohr.architekten produktentwicklung

Winfried Rohr Dipl.-Ing. Freier Architekt

Lerchenweg 3, 86356 Neusäß-Hainhofen

Tragwerksentwurf: Schüller-Gailhofer-Bauer Ing.Büro für Tragwerksplanung

GmbH, Dipl.-Ing. Christian Schüller

TGA: Ingenieurbüro Spleis, Dipl.-Ing. Walter Spleis